

Buchrezensionen

Petermann, F. (Hrsg.) 2008. Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie (6. vollst. überarb. Aufl.). Göttingen: Hogrefe. 850 Seiten. 59,95 €.

Myriam Freidel & Klaus Freidel

Die Therapie psychischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter hat in den letzten Jahren zunehmend mehr Aufmerksamkeit erfahren. Trotzdem ist die Versorgungssituation für diese Altersgruppe noch unbefriedigend (BPTK, 2008). Einen Beitrag zur weiteren Verbreitung von grundlegendem Wissen und aktuellem Forschungsstand zum Thema leistet das von Franz Petermann herausgegebene Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie. Die verbesserte konzeptuelle Fundierung der klinischen Kinderpsychologie spiegelt sich im Erfolg des Lehrbuchs, das nunmehr in der 6. vollständig überarbeiteten Auflage vorliegt und auf eine 14jährige Entwicklung zurück blickt: Seit der ersten Auflage hat sich die Zahl der Kapitel auf nun 45 mehr als verdoppelt. Das Buch gliedert sich in sechs Hauptkapitel:

- Grundlagen
- Diagnostik
- Entwicklungsstörungen
- Verhaltens- und emotionale Störungen
- Körperliche Krankheiten, Suchterkrankungen und somatoforme Störungen
- Förder- und Therapieansätze.

Die ersten beiden Hauptkapitel *Grundlagen* und *Diagnostik* sind Basiskapitel. Nach

den *Entwicklungsstörungen* thematisiert das vierte Kapitel (*Verhaltens- und emotionale Störungen*) mit „ADHS“, „Posttraumatische Belastungsstörung“, „Suizidales Verhalten“ und „Selbstverletzendes Verhalten“ einige sehr aktuelle Themen, deren theoretisch fundierte Aufbereitung auch für erfahrene Therapeuten eine Bereicherung darstellt. Natürlich bleiben klassische Themen wie aggressives Verhalten und Angststörungen erhalten. Das Buch orientiert sich weitgehend an der ICD-10 als Klassifikationssystem. Wo dieses jedoch keine befriedigende Diagnosestellung ermöglicht, wird auf das DSM-4-TR verwiesen. Vor diesem Hintergrund werden aggressive Verhaltensstörungen in den beiden Kapiteln „Aggressiv oppositionelles Verhalten“ und „Aggressiv dissoziales Verhalten“ getrennt dargestellt. Auch die Angststörungen erfahren eine diagnostorientierte, ausdifferenzierte Darstellung in mehreren Kapiteln („Spezifische Phobien“, „Trennungsangst“, „Soziale Phobie“, „Panikstörung und Agoraphobie“).

Im 5. Hauptkapitel werden neben den chronisch-körperlichen Erkrankungen Essstörungen, Substanzmissbrauch, Schlafstörungen und somatoforme Störungen aus dem be-

sonderen Blickwinkel der Arbeit mit und des Verständnisses von Kindern und Jugendlichen dargestellt. Die große Spanne der Arbeitsfelder derjenigen, die mit Kindern und Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten arbeiten, spiegelt sich im 6. Hauptkapitel wider. Hier werden unter der Überschrift „Förder- und Therapieansätze“ Prävention, Frühförderung, sonderpädagogische Förderung, Kinder und Jugendhilfe, Forensische Kinderpsychologie und Neuropsychologische Therapie erklärt. Im Kapitel zur Psychotherapie stellt der Autor den Wissensstand der Entwicklung einer Multimodalen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie dar. In dieser allgemeinen Psychotherapie sollen die therapeutischen Methoden und Wirkprinzipien zur Anwendung kommen, die sich bei verschiedenen psychischen Auffälligkeiten als wirkungsvoll erweisen. Mit der Psychopharmakotherapie wird abschließend ein für psychotherapeutisch Tätige zunehmend wichtiges Themenfeld gut verständlich vorgestellt.

Das Hauptanliegen des Buches ist die fundierte Beschreibung klinischer Störungsbilder im Kindes- und Jugendalter. So gesehen unterschlägt der Titel, dass sich wichtige Kapitel mit Themen des Jugendalters be-

schäftigen, was das Buch deutlich bereichert. Der einheitliche Aufbau erleichtert das Lesen und gibt zu Beginn eines Kapitels eine durchgängige Orientierung. Die Kerninhalte der störungsbezogenen Kapitel Störungskonzept, Epidemiologie und Verlauf, Erklärungskonzept sowie Intervention geben dem Lernenden einen guten Überblick und können von erfahrenen Therapeuten als wertvolle Anregungen genutzt werden. Auf weiterführende Literatur wird am Ende eines Kapitels gesondert verwiesen. Die Verständnisfragen sind als Selbstkontrolle für Lernende ebenso in jedem Kapitel enthalten. Dem eiligen Leser werden Zusammenfassungen geboten und in Kästchen aktuelle „Kontroversen“ vor Augen geführt.

Der Fokus des Lehrbuchs liegt nicht auf der Therapie und die Interventionsbeschreibungen können dem Lehrbuch entsprechend nicht allumfassend sein. Gleichzeitig zeigt sich der empirische Fokus des Herausgebers. Daher wird kaum einen Leser wirklich überraschen, dass Verweise auf psychodynamische Ansätze fehlen. Eine immanente Schwäche vieler Herausgeberbücher ist der nüchterne Schreibstil des Autorenteam. Kennt man angloamerikanische Lehrbücher

einzelner Autoren, mag man deren aufgelockerten Sprachstil und Humor vermissen. Auch wenn der stetigen Wissenszunahme durch Herausgeberwerke am Besten Herr zu werden ist.

Das Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie ist ein Standardwerk im deutsch-

sprachigen Raum. Als Nachschlagewerk eignet es sich für den erfahrenen Therapeuten ebenso wie für Studierende. Psychotherapeuten in Ausbildung werden die Verdichtung relevanter Themen schätzen. Für angrenzende Disziplinen aus Pädagogik, Sozialarbeit und Medizin ist das Lehrbuch ebenso zu empfehlen. Inwie-

weit man eine ältere Auflage sofort ersetzen mag, bleibt offen: Die Aktualisierung unseres Exemplars von 1998 (3. Auflage) hat sich gelohnt.

Literatur

BPTK. (2008). Stellungnahme der BPTK vom 18.04. 2008. Verfügbar unter: http://www2.bptk.de/uploads/080418_stn_mindestquote.pdf [28.01.2009].

bptk.de/uploads/080418_stn_mindestquote.pdf [28.01.2009].

Myriam Freidel (PP)
Dr. Klaus Freidel (PiA)

Mainzer Str. 25
65185 Wiesbaden
freidel@web.de

Riedel, K. (2008). Empathie bei Kindern psychisch kranker Eltern. Köln: GwG-Verlag. 252 Seiten. 21,90 €.

Hermann Maaß

Die Neuerscheinung von Klaus Riedel greift ein Themenspektrum auf, welches bislang in der Fachöffentlichkeit wenig Aufmerksamkeit erhalten hat. Kinder werden zwar in verschiedenen Lebens- und Entwicklungskontexten wahrgenommen, in ihrer Rolle als „Kinder psychisch kranker Eltern“ jedoch werden sie oftmals übersehen. Das zeigt auch die geringe Zahl an Studien und Fachpublikationen zu diesem Thema, obwohl es sich mit 1,5 Mio. betroffenen Kindern (Stellungnahme der BPTK im Deutschen Ärzteblatt vom 11.05.2007) um eine nicht unerhebliche Größe handelt.

Das vorliegende Buch ist gut strukturiert und übersichtlich gegliedert. Es umfasst vier Kapitel (Empathie; Situation der Kinder psychisch kranker Eltern; Hilfsangebote; Studie zur Empathie bei Kindern psychisch kranker Eltern), die durchgehend oder auch unabhängig voneinander gelesen werden

können, und den LeserInnen eine Fülle von Daten, Informationen und weiterführenden Hinweisen liefern. Abgerundet wird das Buch durch ein umfangreiches Schlagwortregister, mit dessen Hilfe entsprechende Stichworte und Verweise schnell gefunden und nachgeschlagen werden können.

Im ersten Kapitel erläutert der Autor verschiedene Modellsätze zur Empathie, die er sowohl theoretisch als auch praktisch sehr anschaulich darstellt. Entwicklungspsychologische, bindungstheoretische und geschlechtsspezifische Aspekte werden hier genauso behandelt, wie Perspektivenübernahme, Gefühlsansteckung und emotionale Intelligenz als Teilbereiche der Empathie. Darüber hinaus wird auf Zusammenhänge zwischen Empathie und Aggression sowie auf den relativ jungen Forschungsbereich der Spiegelneuronen eingegangen. Abgerundet wird dieses Kapitel mit einer Be-

schreibung der Bedeutung der Empathie innerhalb der wichtigsten psychotherapeutischen Schulen. Hier wird deutlich, dass das Herz des Autors am personenzentrierten Ansatz hängt. Zum Thema „Empathie“ ist dem Rezensenten keine andere derart umfassende deutschsprachige Publikation bekannt.

Im zweiten Kapitel wird die Situation der Kinder psychisch kranker Eltern ausführlich erörtert und ein Überblick zum derzeitigen Forschungsstand gegeben. So werden verschiedene psychosoziale Belastungsfaktoren aus der Perspektive der Familie, der Eltern und der Kinder dargestellt (z. B. gesundheitliche Belastungen, Isolation, Ängste, Schuldgefühle). Daran anknüpfend werden diverse protektive und kompensierende Faktoren aufgezeigt (z. B. soziales Netz, Geschwisterkinder, klare Informationsvermittlung, präventive Angebote), die den Beteiligten

einen leichteren Umgang mit der Thematik ermöglichen.

Verschiedene Hilfsangebote für Kinder psychisch kranker Eltern, die im Rahmen der Psychiatrie, der Jugendhilfe, der Psychotherapie sowie Kind-orientierter Modellprojekte angeboten werden, sind im dritten Kapitel zusammengestellt. Sehr informativ und bereichernd wirken hier die Darstellungen von den Modellprojekten, die sowohl Einzel- als auch Gruppenangebote für Kinder und ihre Familien durchgeführt und evaluiert haben. Weiterhin werden Probleme bei der Entwicklung und Inanspruchnahme der Hilfsangebote zunächst aus der Perspektive der Institutionen (z. B. Kooperationsblockaden, Kompetenzmangel) und anschließend aus Sicht der Betroffenen (z. B. Ängste vor den Institutionen, Redeverbot über die Erkrankung) beschrieben.

Das letzte Kapitel befasst sich mit der empirischen Untersu-

chung des Autors zur Empathie bei Kindern psychisch kranker Eltern. Darin werden signifikante Unterschiede zwischen Versuchs- und Kontrollgruppe im Rahmen der Child Behavior Checklist (CBCL) deutlich, und zwar sowohl innerhalb der Syndrom- als auch der Ressourcenskala. Auch bei einzelnen Symptomen wie Alpträumen und Phobien sind die Kinder psychisch kranker Eltern signifikant stärker belastet als die Kinder der Kontrollgruppe. Ähnliches gilt für Ängste, die bei Kindern in weit höherem Maße auftreten, wenn ihre Mütter an einer Angstsympto-

matik leiden. Ein weiteres aufschlussreiches Ergebnis betrifft das Bindungsverhalten. Kinder der Kontrollgruppe leben hier fünf Mal häufiger in einer sicheren Bindungsbeziehung.

Es wird deutlich, dass Kinder psychisch kranker Eltern in ihrer individuellen Entwicklung signifikant höhere Belastungsfaktoren aufweisen als Kinder aus stabilen Elternhäusern. Dieser Aspekt muss bei der Entwicklung von Hilfsangeboten genauso berücksichtigt werden, wie die Einbeziehung verschiedener Teilbereiche der Empathie, wie etwa der Bin-

dungs- und Kommunikationskompetenz.

Der Autor bedient sich auf der einen Seite einer eher nüchternen Sprache; andererseits merkt man deutlich sein besonderes Engagement für diese Thematik. So wird es eine Gratwanderung zwischen Wissenschaftlichkeit und Lesbarkeit. Dieses Buch scheint eher für die Fachöffentlichkeit als für die Allgemeinheit geschrieben.

Das Buch bietet eine umfangreiche Sammlung von Datenmaterial und praxisrelevanten Hinweisen. Neben Wissen-

schaftlern, die sich mit der Thematik befassen, wird es sicherlich auf große Resonanz bei Mitarbeitern der psychosozialen Versorgung stoßen, die sich mit Kindern psychisch kranker Eltern bzw. psychisch erkrankten Personen, die in einem familiären Kontext leben, beschäftigen.

Hermann Maas

Praxis für Psychotherapie
Goldbach 15
33615 Bielefeld
hermann-maass@t-online.de

Stellenmarkt

milton erickson institut berlin

fon & fax: 030 . 781 77 95 (büro: do 9 - 12)
www.mei-berlin.de - mail@mei-berlin.de

Irrationale Kognitionen und Glaubenssätze

Dr. Wolfgang Lenk
Sa 25. - So 26. April 2009, 250 € *

Energetische Trauma- und Psychotherapie

Dr. Wolfgang Lenk
Sa 02. - So 03. Mai 2009, 265 € *

Mentales Leistungs- und Powercoaching

Dipl.-Psych. Ortwin Meiss
Sa 16. - So 17. Mai 2009, 250 € *

Systemische Sexualtherapie und Hypnotherapie

Prof. Dr. Ulrich Clement
Sa 27. - So 28. Juni 2009, 250 € *

Therapie von Schuld- und Schamgefühlen

Dr. Wolfgang Lenk
Sa 11. - So 12. Juli 2009, 250 € *

Hypnose und Behandlung chronischer Schmerzen

Dr. med. Hansjörg Ebell
Sa 07. - So 08. November 2009, 250 € *

Fortbildung **Energetische Trauma- und Psychotherapie**
Dr. Fred Gallo Beginn: Do 19. - So 22. November 2009 *

Erickson'sche Hypnotherapie und Hypnose

Dr. Wolfgang Lenk
Kompakteinführung Sa 28. - So 29. Nov. 09, 250 € *

* zertifiziert von der Psychotherapeuten-Kammer Berlin

**BEWÄHRUNGSHILFE STUTTGART e.V.
PSYCHOTHERAPEUTISCHE AMBULANZ STUTTGART**
Stellensuche:

**Approbierte/n
Diplom-Psycholog/in/en und Psychologische/n
Psychotherapeut/in/en**

Stellenumfang

Ab 01. März 2009 oder früher mit 100% Stellenumfang für zunächst zwei Jahre befristet.

Arbeitsgebiet

- Deliktorientierte Psychotherapie zur Aufarbeitung der Straftaten von Straftätern nach einem verhaltenstherapeutischen Konzept
- Ziel der Behandlung ist die Verhaltensveränderung zur Vermeidung von weiteren Straftaten und die Behandlung von psychischen Störungen.

Wir wünschen uns

- eine/n engagierte/n approbierte/n Psychotherapeut/in/en
- nach Möglichkeit bereits Erfahrungen in der Behandlung von Straftätern oder mit Patienten des Maßregelvollzugs.

Wir bieten

- einen Arbeitsplatz nach einem innovativen Konzept
- fachlicher Austausch im Team, Supervision
- eine fachlich gut vernetzte Einrichtung in Stadtmitte
- Vergütung in Anlehnung an TVÖD.

Rückfragen bei Dipl.-Psych. H.-Jürgen Pitzing, 0711-2398848 oder beim Geschäftsführer Siegfried Bayer, 0711-2398842. Bewerbungen bitte zunächst per E-Mail spätestens bis 30. April 2009 an:

Geschäftsführer Siegfried Bayer bayer@sd-stgt.de.

Ausführlicher Ausschreibungstext unter (www.sd-stgt.de).